

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 6, Oktober 1923

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **68 (1923)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buch-Besprechungen.

Philosophie und Pädagogik.

Baerwald, Richard, Dr., *Das weibliche Seelenleben und die Frage seiner Gleichwertigkeit.* Felsen-Verlag, Buchenbach-Baden.

Daß große Verschiedenheiten, auch seelischer Art, zwischen Weib und Mann bestehen, bestreitet heute kein guter Beobachter menschlichen Wesens. Umstritten dagegen ist die Frage der Gleichwertigkeit beider Geschlechter. Schon aus der Schwierigkeit der Einfühlung, die namentlich für den Mann besteht, ergeben sich die großen Hindernisse, die sich einer objektiven Behandlung der Frage in den Weg stellen. Indessen ist schon heute die Zahl der Männer groß, die aus einer Anderwertigkeit des Weibes nicht auf eine Minderwertigkeit schließen. Zu diesen gehört auch Dr. Baerwald. Mit großer Sachlichkeit prüft er die Verschiedenheit der Geschlechter und kommt zu dem Ergebnis: Beide, Mann und Weib, sind gleichragende Gipfel, und es gibt nur einen über ihnen: Ihre Vereinigung. Das vorliegende Buch verdient das Interesse der Erzieher. Erst die rechte Erkenntnis vom Wesen der Geschlechter ermöglicht die Beeinflussung, die jedem gerecht wird, zeigt, welche Anlagen im Interesse der Gesellschaft gefördert, welche eher gehemmt zu werden verdienen. F. K.-W.

Heilmann, Alfons, *Seelenbuch der Gottesfreunde.* Perlen deutscher Mystik. (Bücher der Einkehr, I. Band.) Freiburg i. Br. Herder. 360 Seiten.

Katholischer Verlag und bischöfliche Druckerlaubnis; aber das sollte niemand abschrecken, diese Proben der Mystik, der Versenkung in die Gottinnigkeit einmal zur Kenntnis zu nehmen. Es sind Leseproben aus den Mystikern: Meister Eckhart, Tauler, Seuse und andern, unter kurze Überschriften gebracht und in wunderschönem Drucke dargeboten. Ein paar Überschriften: Vom Gottsuchen der Seele; Von Gottes Geburt in uns; Nicht in Süßigkeiten rasten; Die Bitterkeit der Weltabkehr; Wehgesang der Weltfreunde; Kirchlicher Gehorsam; Segen der Versuchung; Maria als Mittlerin; Täglicher Besuch der heiligen Messe; Fegfeuerbetrachtung usw. Man sieht die katholische Welt, aber diese von ihrer freiesten, innerlichsten, süßesten Seite in einer guten Auslese, die aber klug alles allzu Freie und alles zu Süßliche ausläßt. Man wird manches tiefe Wort, manchen überraschenden Aphorismus voll Tiefsinn finden, und schon um der wirklichen Kenntnis des Katholizismus willen sollte man diese seine edelste Seite nicht übersehen. Der gesamte Ton freilich, so sehr es uns an Innerlichkeit gebricht, ist uns wesensfremd und wird es immer bleiben. Denn wir sind auf das tätige Leben gerichtet, hier aber atmet die Flucht aus der Welt in Gott hinein, die sich beständig nährt an stärkster Weltverachtung. «Diese Welt verdient nicht vieler guter Menschen Gegenwart» (Seite 87), aber auch: «Lebte der Mensch auch tausend Jahre, er könnte immer noch zunehmen an Liebe» (Seite 161). Ludwig Köhler.

Jesusgeschichten für den religiösen Jugendunterricht. Von Lic. C. Stuckert. Zweite Auflage. Basel, Reinhardt. 1921. 500 S. Geh. 9 Fr., geb. 12 Fr.

Es ist rein die Schuld des Referenten, daß diese Anzeige um ein Jahr verspätet erscheint, aber sie kommt glücklicherweise nicht zu spät, denn das Buch ist ausgezeichnet. In neun Gruppen: Vorbereitung, Friedensarbeit in Galiläa, Aus der Bergpredigt, Frühere Gleichnisse, Kämpfe in Galiläa, Auswärts, Unterwegs nach Jerusalem, In Jerusalem, Leiden und Auferstehung, werden neunzig Lektionen über die Lehre und das Leben Jesu dargeboten. Eine jede davon ist eine Einheit für sich, meisterhaft erzählt, zwar mit Ausschmückung der viel wortkargern biblischen Berichte, aber diese Ausschmückungen zeigen viel Geschmack und weises Maßhalten. Die Beleuchtungen durch Beispiele aus dem Leben verraten nicht nur einen staunenswerten Fleiß des Sammlers, sondern auch eine sichere Wahl. Es werden nicht viele mit der Wortsicher-

heit des Verfassers diese Lektionen vermitteln können, deshalb wird mancher gern die eine und andere Lektion so wie sie ist vorlesen. Pädagogisch Schwieriges, wie die Wunder und dunkle Stellen sind vermieden. Nur der Titel «frühere» Gleichnisse leuchtet nicht ein. Das Buch sei sehr empfohlen. Ludwig Köhler.

Zulliger, Hans, *Aus dem unbewußten Seelenleben unserer Schuljugend.* IX. Bändchen der Schriften zur Seelenkunde und Erziehungskunst. Herausgeber: Verlag Ernst Bircher, A.-G., Bern. Fr. 3.80.

In derselben Sammlung ist von Zulliger schon ein Bändchen erschienen: V. «Psychanalytische Erfahrungen aus der Volksschulpraxis». Dort handelt es sich mehr um eine erste Einführung in die psychanalytisch orientierte Erziehertätigkeit; leichtere Fälle geben Anlaß zu prinzipiellen Erörterungen. Im 2. Band dringt der Verfasser tiefer und macht auch vor den sexuellen Problemen nicht Halt: Aufklärung, die Nöte der Entwicklungsjahre, die sich durch scheinbar mehr oder weniger bedeutende, zufällige Begleiterscheinungen im Leben der Kinder verraten können, wie Fließblattzeichnungen, Unfälle, Träume.

Auch wenn der Lehrer nicht selber analysiert — und Zulliger *umgrenzt streng die Bedingungen, unter denen das geschehen darf* — gibt ihm doch das Studium der Psychoanalyse viel Positives für seine Erziehertätigkeit, wovon das Höchste ist: unbedingte Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und alles-verstehende und zielsichere Menschlichkeit, welchen Idealen der analytisch gebildete Lehrer zustrebt. Besonders hervorzuheben an Zulligers Arbeiten ist die reizende, wahrhaft künstlerische Art der Darstellung. A. P.

Preyer, W., *Die Seele des Kindes.* Beobachtungen über die geistige Entwicklung des Menschen in den ersten Lebensjahren. 9. Auflage, bearbeitet von Karl Ludolf Schäfer. Leipzig 1923. Th. Griebens Verlag. 400 S. 16 Fr.

Preyers Werk ist heute noch grundlegend und einzigartig. Die neue Auflage hat die Ergebnisse neuester Forschungen verwertet. Im übrigen sind Inhalt und Anordnung die nämlichen geblieben: eine einläßliche, klar verständliche Untersuchung über die Entwicklung des gesamten geistigen Lebens des Kindes vom Tage der Geburt an bis zum vollendeten 3. Altersjahr. Dabei ist das Werk nicht eine trockene Aneinanderreihung von Tatsachen; eine lebendige Darstellung, zahlreiche Vergleiche und Hinweise auf andere Gebiete und gelegentlich die Parallelen zur Entwicklung der Tiere geben dem Buch einen besonderen Wert. Möge es in recht viele Erzieherhände kommen. Kl.

Gaudig, H., *Die Idee der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Pädagogik.* Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. 1923. 92 S.

Hie Einzelwesen, hie Gemeinschaft! Wie die Kluft zwischen beiden durch die wahrhafte Persönlichkeit überbrückt wird, zeigt Gaudig in geistreicher, anregender Weise. Er versucht, der Schule neue oder wenigstens bis dahin zu wenig beachtete und angestrebte Wege und Ziele zu weisen. Den Leser erfreut nicht nur der Inhalt des Buches, sondern ebenso sehr die geistvolle Darstellung. Kl.

Hamaïde, Amélie, *La méthode Decroly.* Illustrée de 57 planches hors texte et de nombreux dessins. Verlag Delachaux & Niestlé, Neuchâtel-Paris. 1922. 208 S. 6 Fr.

An deutschen Schriften zur Schulreform besteht kein Mangel. Häufig ist darin die Ausbeute an Neuem bescheiden genug. Hier ist eine welsche Schrift, berufen, bahnbrechend auch in deutschschweizerischen Schulen zu wirken. Das Werk enthält eine klare Darlegung eines wirklich psychologischen Elementar-Unterrichts. Daß die Gedanken nicht frei erfunden sind, sondern auf Wirklichkeit beruhen, beweisen die zahlreichen guten Abbildungen von Schülerarbeiten und von beschäftigten Kindergruppen. Kl.

Heywang, Ernst, *Die einklassige Schule*. Ein Beitrag zu ihrer Hebung. Verlag von Julius Beltz, Langensalza. 126 S.

Der Name Ernst Heywang hat in der pädagog. Literatur einen guten Klang. Der Elsässer Dorfschullehrer arbeitet mit großem Geschick am Aus- und Aufbau der ungeteilten Schule. In seinem neuen Werk legt er aus langjähriger Erfahrung heraus die Vorzüge und Nachteile einer Achtklassenschule klar und macht wohlüberlegte Vorschläge zu ihrer Hebung. Wenn auch die Verhältnisse, in denen Heywang amtiert, vielfach anders sind als in der Schweiz, so bietet doch sein Werk jedem jungen Lehrer reiche Anregung und kann ihn vor bitterem Ärger und schmerzlichen Enttäuschungen bewahren. Das Buch sei jedem Anfänger im Lehramt bestens empfohlen.

J. Klr.

Literatur und Kunst.

Hénon, Louis, *Maria Chapdelaine*. Roman. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Cornelia Bruns. Verlag Rascher u. Co., Zürich. 1922. 238 S. 4 Fr.

In schlichter Weise zeigt der Roman die Entwicklung Marias von der erwachenden Jungfrau, die scheu das Wunder der ersten Liebe erlebt, zum reifen, durch schweres Leid geläuterten Weibe, das entschlossen ist, die ihm von der Natur auferlegte Bestimmung zu erfüllen. Im Bewahren und Weitergeben der edelsten Heimatgüter als Frau und Mutter, im Beglücken anderer will Maria ihre eigene Befriedigung suchen. Das Interesse des Lesers gehört nicht nur Maria, sondern ebenso sehr der Prachtgestalt des alten Vaters Chapdelaine und dem tapfern Leben und Schaffen der Kolonisten in Quebeck. Ein gutes Buch!

F. K.-W.

v. Tavel, Rud., *Mutter und Heldin*. Nach den Aufzeichnungen der Marquise de Bonchamps frei erzählt. Verlag Reinhardt, Basel. (Stabbücher.) 125 S. Geb. Fr. 3.—

Im Kampf des Volkes der Vendée gegen die Jakobiner (Revolutionszeit) wäre die Marquise de Bonchamps gerne ihrem Manne, einem der Führer, ins Feld gefolgt. Doch siegt schließlich die Mutterliebe über den Ehrgeiz. So wird sie, gestärkt durch einen unerschütterlichen Glauben, als Mutter erst zur wahren Heldin. Das fesselnd geschriebene Büchlein ist empfehlenswert.

R. S.

Anneler, Hedwig, *Aletschdüft*. Geschichten aus einem Bergdorf. Verlag Reinhardt, Basel. (Stabbücher.) 131 S. Geb. Fr. 3.—

Die fünf kurzen, schön abgerundeten Erzählungen führen den Leser trefflich in die Eigenart der Lötschentaler ein.

R. S.

Neckel, Gustav, *Die altnordische Literatur*. Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. 782. Band. Verlag u. Druck von B. G. Teubner, Leipzig-Berlin. 119 S.

Das Büchlein bietet in gedrängter Kürze die Ergebnisse der Forschung über die Edda-, Skalden- und Sagadichtung. Es ist mit einem guten Register versehen und bildet für alle, die sich schnell in diesem Zweig der Literatur umsehen wollen, ein vorzügliches, kleines Nachschlagewerk.

J. Klr.

Haller, K., *«Schiller — muß also auferstehen!»* Bausteine zu einer reinen Deutschen Kunst- und Weltanschauung. D. S. Verlagsgemeinschaft e. G. m. b. H., Duisburg. 240 S.

Der Mahnruf «Schiller muß also wieder auferstehen» löst in jedem Idealisten sympathische Gefühle aus. Wenn das deutsche Volk wieder aus Not und Elend emporsteigen will, so kann ihm gewiß der Dichter des Wilhelm Tell ein Führer sein, und der Wahlspruch des Verfassers: «Wir gehen — aufwärts! Mit Plato und Christus! Mit Kant, Schiller und Schopenhauer!» zeugt von einer ersten Lebensauffassung. Das Buch baut auf H. S. Chamberlains «Grundlagen des 19. Jahrhunderts» weiter. Es wägt die Merkmale der semitischen Rasse — Sinnlichkeit und Materialismus — und die Kennzeichen arisch-germanischen Wesens — Ethischer Idealismus und künstlerische Gestaltungskraft — gegeneinander ab und zeigt, wie Schiller für diese Ideale gewirkt hat. Aber der Leser wird durch die scharfen Ausfälle gegen Judentum und Freimaurerei unangenehm berührt. Der Verfasser sagt im Nachwort: «Wir haben zwei Kriege verloren, das müssen wir uns zunächst in unsere Gehirne einhämmern: den Weltkrieg und

den Weltanschauungskrieg, und wir haben den ersten darum verloren, weil wir den zweiten längst an die Juden und verjudeten Freimaurer verloren hatten.» Ist diese Behauptung wahr, so ist sich eben das deutsche Volk selbst untreu geworden und muß die Kraft suchen, sich von den Fesseln des jüdischen Materialismus zu befreien. Dazu hilft aber nicht Hassen und Zähneknirschen, sondern nur tapfere Überwindung.

J. Klr.

Uhde-Bernays, Hermann, *Otto Frölicher*. Sein Leben und Werk. Verlag Benno Schwabe u. Cie., Basel. Geb. Fr. 8.—

Das Leben dieses Malers ist wie sein Werk eine Idylle. In Solothurn, der Märchenstadt, um mit Spitteler zu sprechen, verlebte er «auf der Schanz» seine stimmungsvolle Jugendzeit; den größten Teil seiner Männerjahre verbrachte Frölicher in München im Kreise von Röth und Stäbli, mit dem er große Ähnlichkeit hat. Von außerordentlicher Bedeutung für seine Kunst war sein Pariser Aufenthalt von 1876—1877, wobei sein Landsmann, der alte Bodmer, ihm die Technik der Schule von Barbizon beibrachte. Seine Neigung für das «freie, offene Land» machte ihn zum Meister des paysage intime. Einen großen Reiz des Buches bilden die beigedruckten Briefe, einen noch größern die 36 Tafeln.

Dr. H. Sch.

Naturkunde.

Schroeter, C., *Das Pflanzenleben der Alpen*. Eine Schilderung der Hochgebirgsflora. Unter Mitwirkung von H. u. M. Brockmann-Jerosch, A. Günthart, G. Huber-Pestalozzi und P. Vogler. Mit etwa 300 Abbildungen, 5 Tafeln und vielen Tabellen. Zweite, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage. In voraussichtlich 3 Lieferungen zu je 10 Fr. 1. Liefg. VIII u. 336 S. Verlag Alb. Raustein, Zürich.

Die erste Lieferung behandelt die Höhenstufen der Alpen mit ausführlicher Besprechung der Baumgrenze (56 Seiten), die Lebensgrundlagen der alpinen Pflanzendecke wie Klima, Boden, Standort (74 S.) und die Holzpflanzen der alpinen Höhenstufe (203 S.). Das Werk ist von Grund auf neu. Literatur, Methoden und Forschungsergebnisse sind bis zum jüngsten Stand eingehend berücksichtigt. Dieses für die Pflanzengeographie der Alpen einzig dastehende Werk ist für den Fachmann ein reiches Quellenbuch und für jeden Alpenfreund dank der lebendigen, klaren Darstellung, die Großzügigkeit mit der Würdigung unzähliger Einzelheiten geschickt vereint, eine genuß- und gewinnbringende Schilderung.

Frr.

William Marshalls Bilderatlas zur Tierkunde mit beschreibendem Text. Zweite Auflage. Dritter Teil: Die Vögel. Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig. 1923. 176 Holzschnitte, 70 Ätzungen.

Der prächtige Bilderatlas, III. Band: Die Vögel, dessen Neuauflage wir lebhaft begrüßen, bietet uns, obwohl wir wieder auf farbige Reproduktionen verzichten müssen, technisch vollendete Holzschnitte und Ätzungen, die nach naturgetreuen Zeichnungen und Photographien berühmter Tiermaler ausgeführt worden sind. In verdankenswerter Weise hat das Bibliographische Institut in Leipzig den von W. Marshall übernommenen Text kritisch gesichtet und wenn nötig ergänzt. Die lebensvollen Vogelbilder eignen sich vorzüglich als Anschauungsmittel, das wir Kennern und Nichtkennern warm empfehlen.

J. S.

Günther, Hanns, *Mikroskopie für jedermann*. Hand- und Hilfsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung. 238 S. u. 214 Abb.

Das vorliegende Buch bildet den ersten Band der im oben genannten Verlag erscheinenden «Handbücher für die praktische naturwissenschaftliche Arbeit». Das Werklein ist, wie der Titel sagt, nicht für Studierende der Naturwissenschaften geschrieben, sondern für jeden Laien, der in die Geheimnisse der Kleinwelt eindringen möchte und dabei die Auslagen für ein Mikroskop nicht scheut. Der Herausgeber hat den technischen Teil verfaßt und gibt eine klare Einführung in den vielseitigen Gebrauch des Mikroskopes. Die Abschnitte über botanische und zoologische Untersuchungsmethoden stammen aus der Feder der bekannten Biologen Dr. Stehli und Prof. Wagner. Als praktisch wertvoll ist das Kapitel über mikrosko-

pische Lebensmitteluntersuchungen zu bezeichnen. Seinem Zweck entsprechend gibt das Buch eine gute Einführung in die Mikrotechnik und enthält reiche Anregungen für jeden Naturfreund. Nur schade, daß der Druck so klein ist. *W. H.*

Wurthe, Wilhelm, *Biologische Schülerübungen für Volks- und Mittelschulen*. Mit 34 Abb. Theodor Fisher, Verlag, Freiburg i. B. 1921. 86 S.

Der vorliegende Leitfaden enthält Anleitungen zu Schülerversuchen bei der Behandlung von Pflanze, Tier und Mensch. Der Text ist einfach abgefaßt, und die Experimente sind so gewählt, daß das Büchlein dem Schüler in die Hand gegeben werden kann. In dieser Absicht hat der Verfasser darauf verzichtet, die Resultate der Untersuchungen anzugeben. Durch Fragestellung wird auf dieselben hingewiesen. Auch als Hilfsmittel für Demonstrationsversuche wird Wurthes Sammlung manchem Lehrer willkommen sein. *W. H.*

Dannemann, F., *Die Naturwissenschaften in ihrer Entwicklung und in ihrem Zusammenhange*. Viertes Band. Zweite Auflage. Wilh. Engelmann, Leipzig. 1923. XII und 628 S. Geh. Fr. 12.50, geb. Fr. 14.50.

Mit diesem vierten Bande liegt die zweite Auflage dieses Werkes vollständig vor. Zur Darstellung gelangt das Emporblühen der modernen Naturwissenschaften seit der Entdeckung des Energieprinzips; von neuesten Errungenschaften werden kurz behandelt u. a. die Röntgenspektroskopie, die Radiochemie, die Untersuchung der Kristallstruktur mit Hilfe der Röntgenstrahlen und die Theorien Einsteins. Den letzteren gegenüber nimmt der Verfasser eine auffällig zurückhaltende Stellung ein, indem er z. B. den Namen Einstein im Text nur ganz nebenbei und im Register überhaupt nicht erwähnt. Solche und ähnliche kleine Schönheitsfehler tun dem sehr günstigen Gesamteindruck des Werkes keinen Eintrag, und ich kann nur die Empfehlung wiederholen, welche ich bei der Besprechung des dritten Bandes dieses Werkes in der Literarischen Beilage Nr. 4 vom Juni 1923 ausgesprochen habe. Die Ausstattung des Werkes steht durchaus auf Vorkriegsniveau und es erweckt Bewunderung, daß in diesen schweren Zeiten ein solches Werk zum zweitenmale erscheinen konnte.

M. Schips, Zürich.

Geographie.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Herausgegeben vom schweiz. Ingenieur- u. Architektenverein. Verlag Orell Füßli, Zürich. Preis per Band 36 Fr.

Wieder liegen zwei neue Bände des textlich und illustrativ hervorragenden Sammelwerkes vor: Bern II und Graubünden (südlicher Teil). Im ersten Bande tritt uns die Entwicklung der bernischen Baukunst entgegen; besonders werden wir mit den patrizischen Bauten, den Landsitzen in der Umgebung der Stadt bekannt gemacht, neben denen aber auch das städtische Bürgerhaus der Kapitale durch stattliche Vertreter gediegener Auswahl die Würdigung des Fachmanns wie der Laien finden muß. — Der bündnerische Band führt uns nach dem Landesteil, der, am Treffpunkt verschiedener Kulturen und Völker gelegen, in jeder seiner Landschaften ein eigenes, selbstbewußtes Bild der Bauweise zeigt, aber auch zur Anlehnung und Umwertung fremder Einflüsse befähigt war. Das stetige Wachsein gegen die Elementarkräfte der Natur und deren Nähe schufen dort einen tiefen Sinn für das prunklos Echte und langsam Erzwungene; die Soldatennatur des Bündners erzeugte Sammlung und Beständigkeit, die Bildung weiter Volksschichten eine gewisse Gepflegtheit, sogar einen Zug ins Herrenhafte. Auch das Patrizierhaus der Planta und Sprecher blieb in der Raunteilung der bäuerlichen Bauweise treu. — Allen Freunden der Baukunst seien diese beiden Bände, deren Preis hinsichtlich des Gebotenen mäßig ist, wärmstens empfohlen! *E. M.*

Schmid, Hans, *Bündnerfahrten*. Engadin und südliche Täler. Mit Federzeichnungen von Chr. Conradin. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld. 1923. 257 S. Fr. 4.—.

Das Wanderbuch erzählt von vier Feriensommern in den rätschen Bergen, «dem schönen, eigenen Land, in dem der Norden und der Süden ineinanderspielen». Nicht im Schulbucht und auch nicht in gelehrten Auseinandersetzungen,

sondern in behaglich breiter, ungekünstelter Darstellung berichtet es uns gar vieles von Land und Volk: aus dem Engadin, seinen Zugangspfaden und seinen südlichen Vorgärten, Altes, längst Vergangenes und Neues, Neuestes. Das Buch atmet einen gesunden Geist; es ist durchsetzt von Frohmuth und getragen von dem Willen, das Schöne zu suchen, es herauszuschälen und sich daran zu erlaben. *Fr.*

Haushofer, K., Prof. Dr., *Japan und die Japaner*. Eine Landeskunde. Verlag Teubner, Leipzig. Geh. Fr. 4.50.

Die Katastrophe, welche das östliche Inselreich heimgesucht hat, macht das tiefeschürfende Buch über Japan sehr interessant. Es gewährt einen ausgezeichneten und erschöpfenden Einblick in die Geographie und Ethnographie Japans und ist jedem Lehrer, der in anschaulicher Weise sich über Japan unterrichten lassen will, ein famoser Wegweiser. *-r.*

Hettner, Alfred, *Grundzüge der Länderkunde*. I. Europa. 2. Aufl. B. G. Teubner, Leipzig. 1923. VIII und 373 S.

Der Autor der «Grundzüge», Ordinarius der Geographie an der Universität Heidelberg, bietet dem Studierenden oder Lehrer der Geographie in kleinem Raume eine Fülle des Wissenswerten, wie sie nur ein Meister des Stoffes und des Stiles zu bewältigen imstande ist. Nach einer kurzen natur- und kulturgeographischen Übersicht Gesamteuropas wendet er sich der eingehenden Besprechung natürlicher Landschaften zu. Zunächst erscheint eine Zusammenstellung der maßgebenden Literatur. Hernach holt der Verfasser nach dem Rezept «Natur und Mensch» das Charakteristische der Landschaft meisterlich heraus. In der unentwegten Herausarbeitung des Typischen liegt für den Geographielehrer der Wert des Buches. Zahlreiche Übersichtskärtchen im Text und vier farbige Tafeln erleichtern dem Leser die Aufnahme des Stoffes. Streng objektiv ist die Schilderung der natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse gehalten, während in den politischen Erörterungen gelegentlich Subjektivitäten unterlaufen. — Was die *Schweiz* anbelangt, so machen wir folgende Aussetzungen: Das Verkehrskärtchen S. 233 ist veraltet. Der Ausdruck: «das Seebecken der Aare» S. 234 soll durch «das Seeland der Aare» ersetzt werden. Auf dem Übersichtskärtchen S. 56 figurirt die Schweiz unter den Staaten mit 1–5% Analphabeten. Die Schweiz ist aber ein vollständig durchgeschultes Land. Sie gehört darum mit Fug und Recht unter die ersten Kulturstaaten Europas. *Fo.*

Nickol, H. und Reiniger, M., *Lesebuch zur Erdkunde*. 4. Teil: Afrika. Verlag von Julius Beltz, Langensalza. 52 S.

Die beiden westfälischen Verfasser der «Arbeitsbücher der neuen deutschen Schule» setzen sich zum Ziel, passende Begleitstoffe für den Geographieunterricht zu sammeln. In dem vorliegenden Bändchen sind 30 Stücke zusammengetragen, die den Werken geographischer Klassiker (Nachtigal, Barth, Lenz), sowie moderner Reisenden entnommen sind. Nicht nur vermitteln diese kleinen Ausschnitte dem Schüler neues Tatsachenmaterial, sondern, was mehr ist: sie gewähren ihm Einblicke in die Naturschönheiten und wirken so auf Gefühl und Phantasie. Auch regen die Kostproben aus guten geographischen Reisewerken den jungen Leser an, bedeutende erdkundliche Bücher in extenso zu studieren. *Fo.*

Nickol, H. und Reiniger, M., *Lesebuch zur Erdkunde*. 5. Teil: Amerika, Australien und Südpolarland. Verlag von Julius Beltz, Langensalza. 90 S.

Auch dieser 5. Teil des «Lesebuches zur Erdkunde» ist nach wissenschaftlichen und schulpraktischen Gesichtspunkten zusammengestellt worden. Den Schweizer Pädagogen berühren angenehm die ruhige Sachlichkeit und der sichere Geschmack in der Auswahl der Stoffe, sowie das Fehlen jeglicher nationalistischer Tendenzen. Das Schriftchen kann darum in unseren Schulen ebenso gut verwendet werden wie in Deutschland. Ein nicht geringer Vorzug des kleinen Sammelwerkes ist die Kürze der Stücke, die 30 Zeilen oft nicht erreichen. Sie eignen sich nach angestrebter Lehrstunde als Zugabe zum Vorlesen. Empfehlenswerter wäre aber deren Anschaffung als Klassenlektüre. Die Stücke würden unsere Leitfaden der Geographie, die vorwiegend nur dem Intellekt dienen, in wertvoller Weise ergänzen. *Fo.*

Gesang.

Kling Klang Gloria! Deutsches Singbuch für unsere Kleinen und Kleinsten. Von Raimund Heuler, Bamberg. C. C. Buchners Verlag.

Der gut ausgewählten Liedersammlung geht eine methodische Anweisung voraus, die auf das Eitzsche Tonwortsystem aufgebaut ist und deren Gesangstoff aus Dreiklang- und Tonartübungen besteht. Eitz knüpft an das Tonwort die Erwartung, daß bei allgemeinem Gebrauche desselben das Kind einmal aus der Mutterschule einen kleinen Besitz an Tonvorstellungen in die Schule mitbringen werde. Darum will der Verfasser dieses Singbuch in die Hände der Mütter legen und ihnen die Aufgabe zuweisen, im vorschulpflichtigen Alter mit den Kindern zu singen und zwar — zuerst mit Tonnamen, dann mit Text. Wir wollen doch herzlich zufrieden sein, wenn die Mütter überhaupt wieder anfangen, mit den Kleinen die guten, alten Kinderlieder zu singen, wenn auch ohne irgend welchen methodischen Lehrgang! Müttern und Lehrern der untersten Schulstufe ist die hübsche Liedersammlung, von der die meisten Nummern F. M. Böhmes «Deutschem Kinderlied und Kinderspiel» entnommen sind, sehr zu empfehlen. E. Kz.

Lobpreisung Gottes. Kantate für Gem. Chor, Soli und Orgel (Klavier). Text und Musik von Emilie von Freyhold. Selbstverlag, Alpenstraße 5, Zürich.

Dieses — als Trost in schwerer Zeit gedachte — Tedeum in miniature dürfte bei seiner absoluten melodischen und harmonischen Anspruchslosigkeit in kleinen Verhältnissen gelegentlich Verwendung finden, um so mehr, als die kurzen Solopartien sehr wohl von der entsprechenden Chorstimme oder einer Gruppe derselben ausgeführt werden können. Einige störende Deklamationsfehler wird jeder Dirigent ohne Schwierigkeit zu beheben in der Lage sein. C. K.

Buchhaltung.

Privatbuchhaltung. Von Fritz Joß-Hubschmid. Verlag Langlois u. Cie., Burgdorf. 2 Fr.

Diese von Herrn Nationalrat F. Joß, kantonal-bernischer Gewerbesekretär, herausgegebene Privatbuchhaltung zeichnet sich aus durch handliches Format, logische Gliederung, Übersichtlichkeit, Klarheit und billigen Preis.

Widemann, R., Dr., Einführung in die Buchhaltung. 2. Aufl. Verlag. Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Fr. 3.50.

Das Werklein ist beim Erscheinen (1. Auflage 1916) auf Einladung des Verfassers Gegenstand der Kritik von bewährten Buchhaltungstheoretikern gewesen. Man kann über die prinzipielle Stellungnahme der Begutachter geteilter Meinung sein, doch muß man dem Verfasser eine konsequente Durchführung seiner Theorie zugestehen. Daß sich das Werklein als willkommene Ergänzung der praktischen Übungen bewährt, bezeugen wohl auch die Erfolge der Handelsschule Widemann auf diesem Unterrichtsgebiet. O. S.

Boß, M., Geschäftsbriefe und Aufsätze, Verkehrslehre und Buchhaltung. Verlag Boßhart, Langnau (Bern).

Auf 25 Seiten ist da ungemein viel Brauchbares, aus der Praxis herausgewachsenes Material zusammengetragen. Das billige Büchlein ist sehr empfehlenswert. -r.

Turnen.

Steinemann, J., Dr., Vorübungen für die Einzelausbildung. No. 3 der Schriften der Gesellschaft «Pro Corpore». Zweite umgearbeitete Auflage. Verlag Paul Haupt, Bern. Fr. —.50.

Das Heft enthält eine knappe Darstellung eines Systems von 11 Übungen, die in hohem Maße geeignet sind, richtige Technik der Bewegungen, Kraft und Ausdauer zu fördern. Wer sich für Leichtathletik und Sport vorbereiten will, wird mit Vorteil nach diesem System trainieren. — Der Verfasser will diese Übungen auch im Turnunterricht der gesamten Volksschule (Knaben und Mädchen) verwendet wissen und zwar ausschließlich an Stelle der bisherigen Freiübungen. Mit dieser Forderung geht der Verfasser entschieden zu weit. Wohl sind die Übungen zur Erlernung in Stufen zerlegt, und für Mädchen wird langsamere, zügigere Ausführung empfohlen; doch dürfte deren ausschließliche Verwendung zu einseitig

sein. Die dadurch bedingte Einförmigkeit wird der Jugend auf die Dauer kaum zusagen, andererseits ist das System, insbesondere in seiner Endform, die bis zum 7. Schuljahr erlernt sein soll, für viele Schüler zu anstrengend (Entwicklungsjahre!). Es ist also zum mindesten Vorsicht bei Verwendung dieser Übungen auf der Stufe der Volksschule geboten. Am ehesten dürften sie im volkstümlichen Turnen Verwendung finden.

Im gleichen Verlag sind zwei Schriften des Athletik-Komitees des Schweiz. Fußball- und Athletikverbandes erschienen: Heft 2: *Korbball* und Heft 3: *Handball*. Preis pro Heft 50 Rp. — Sie enthalten die Regeln der genannten Spiele, wie sie unter Zusammenarbeit aller interessierten Verbände aufgestellt worden sind. Den Regeln ist ein Plan über die Einteilung des Spielfeldes und die Aufstellung der Spieler beigegeben. Beiden Heftchen ist eine weitgehende Verbreitung zu wünschen, damit Korbball und Handball, diese hervorragenden Spiele, überall Eingang finden, in Vereinen, Jugendriegen und auf der Oberstufe der Volksschule, und damit überall nach denselben Regeln gespielt wird, was für die Durchführung von Wettkämpfen unerlässlich ist. E. S.

Verschiedenes.

Zur gründlichen Erlernung des Maschinenschreibens hat **Paul Weber**, Hauptlehrer an der Handelsschule des kaufmännischen Vereins St. Gallen, für Schule und Selbstunterricht eine vorzügliche Zusammenstellung von methodischen Übungen mit Anleitungen herausgegeben, die bei konsequentem Lernen jedem Schüler ein rasches und fehlerloses Schreiben ermöglichen. Den Übungen der Anfangsstufe folgt ein reichhaltiger praktischer Teil, der an Beispielen von kaufmännischen Briefen, Zirkularen, Postkarten und tabellarischen Arbeiten die verschiedenartige Aufstellung der einzelnen Schriftstücke zeigt. Ein fremdsprachlicher Teil ist angefügt. Dem «*Methodischen Übungsstoff*» ist ein kleines Heft «*Praktische Winke für Maschinenschreiber und die es werden wollen*» beigegeben, das auf die Notwendigkeit und die Vorzüge der neuesten Methode des Blindschreibens, sowie auf die Handhabung und Behandlung der Schreibmaschine hinweist. Beide Hefte sind im Verlag Hallwag A.-G., Bern, zum Preise von 2 Fr. bzw. 80 Rp. erhältlich.

Ebenso empfehlenswert, jedoch für Fortbildungskurse, ist die von **Wilhelm Weiß**, Sekundarlehrer, Zürich, erschienene «*Methodische Maschinenschreibschule*», die durch ihren abwechslungsreichen und für die Praxis wichtigen Übungsstoff auf den Schüler sehr anregend wirkt und in Handelsschulen sowie bei Selbstunterricht willkommene Dienste leisten wird. Das Heft ist zum Preise von 3 Fr. im Selbstverlag des Verfassers, Sonneggstr. 66, Zürich 6 und im Art. Institut Orell Füßli, Zürich, zu beziehen. O.

Lauterer, Karl, Lehrbuch der Reklame. Verlag C. Barth, Wien und Leipzig. 1923. 352 Seiten.

Das Buch gibt eine umfassende Darstellung des Reklamewesens. Auf einen kurzen geschichtlichen Teil folgen Kapitel über Wesen und Bedeutung der Reklame, über die psychologischen Grundlagen, über Werbewirkung und Werbeleitung. Eingehend werden erörtert die Zeitungsreklame, das Klischee, Drucksachen und Plakat, Ausstellungen und Messen, Gelegenheits- und Erinnerungsreklame. Ein Kapitel gilt der Funktion der Reklame in den verschiedenen Betrieben, ein weiteres der kaufmännischen Organisation der Reklame. Das Buch wird dem Lehrer an Gewerbeschulen, kaufmännischen Fortbildungskursen vorzügliche Dienste leisten. Es sei bestens empfohlen. S.

Die längst als hervorragende Kulturhüterin bekannte Zeitschrift **Wissen und Leben** tritt unter neuer Leitung (für die Schriftleitung zeichnet Max Rychner) den 17. Jahrgang an. Das will etwas heißen für eine schweizerische Zeitschrift dieser Art. Das Oktoberheft ist reichhaltig, tief und ergötzlich; ein vielversprechender Anfang zum angetretenen Jahrgang. (Verlag Art. Inst. Orell Füßli, Zürich. Jährlich 20 Hefte, Fr. 18.—.) Kl.